

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend,
Familie und Senioren | Postfach 70 61 | 24170 Kiel

Verteiler:

- Trägerinnen und Träger von Kindertagesstätten und Jugendhilfeeinrichtungen in SH,
- Jugendämter und kommunale Landesverbände
- Fachverbände des Kinderschutzes in SH

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht vom:
Mein Zeichen: VIII 30
Meine Nachricht vom:

Thomas Friedrich
Thomas.Friedrich@sozmi.landsh.de
Telefon: 0431 988-7492
Telefax: 0431 988-2618

11. November 2019

Einschätzung der pädagogischen Methode „Original Play“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns heute an Sie, die täglich im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe für öffentliche und freie Träger, Verbände oder Fachinstitutionen arbeiten. Grund dazu liefert auch, aber nicht ausschließlich, die Berichterstattung über das sog. „Original Play“. Bereits Ende Oktober hat das Landesjugendamt die kommunalen Kinderschutzzfachkräfte und Anfang November die Aufsichtspersonen der Kreis-Heimaufsichten für Kindertageseinrichtungen informiert. Die Reaktionen stimmen uns positiv und verdeutlichen uns Einigkeit in der Bewertung des Konstruktes – an dieser Stelle daher auch noch unser Dank für die zahlreichen zustimmenden Rückmeldungen.

Insofern möchten wir nachstehend auch zu grundsätzlichen fachlichen Fragestellungen den Kinderschutz betreffend fachlich nochmals Stellung beziehen um aufzuzeigen, welche präventiven Maßnahmen, Konzepte und Fragestellungen hier geeignet sind, um Kindern und Jugendlichen grundsätzlich den notwendigen Schutzraum bieten zu können.

Zur Einschätzung des Landesjugendamtes im Kontext „Original Play“:

Die Methode des „Original Play“ (Ursprüngliches Spiel) basiert auf einer Idee des US-amerikanischen Spielforschers Fred Donaldson. „Original Play“ agiert als Verein in Österreich und als Stiftung in Polen. Die Anwendung der Methode soll Kindern (und Erwachsenen) eine Form des respektvollen und achtsamen Spielens näherbringen. Körperlicher Kontakt und Berührungen stehen im Vordergrund. Aggressive Verhaltensstörungen und Ängste sollen hierdurch vorgebeugt oder verbessert werden. Original Play wird seit einigen Jahren auch in deutschen Kindertageseinrichtungen als pädagogisches Konzept angeboten.

Unter pädagogischen Gesichtspunkten und mit Blick auf das Kindeswohl ist das Konzept nach Auffassung des Landesjugendamtes aus folgenden Gründen kritisch zu bewerten:

- Dem Konzept liegen keine wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Grunde. Es basiert offenbar allein auf 40 Jahren praktischer "Spielerfahrung" des Begründers und seiner persönlichen Haltung. Es gibt, soweit bekannt, keine internen und externen Kontrollmechanismen (wie z.B. Supervision, Qualitätssicherung, Richtlinien).
- Der Spielansatz vermittelt Kindern eine problematische Botschaft: Es ist erwünscht, mit einem (fremden) Erwachsenen sehr schnell in einen engen Körperkontakt zu kommen. Dies steht in starkem Gegensatz zu sämtlichen Präventionsbemühungen.
- Ausgangspunkt für das Anbieten der Workshops in Kindertagesstätten sind zunächst die Bedürfnisse von Erwachsenen, in körperlichen Kontakt mit fremden Kindern zu treten. Die Bedürfnisse gehen nicht vom Kind aus.

Aufgrund von Mediendarstellungen (u.a. einem Bericht der ARD-Sendung "Kontraste" vom 24.10. 2019) ist dieses Konzept nun Bestandteil eines breiten öffentlicher Diskurses. Den bisherigen Berichten war zu entnehmen, dass bundesweit in mindestens 6 Fällen wegen sexuellem Kindesmissbrauchs ermittelt wird. Im Ergebnis kommen wir als Landesjugendamt zu dem Schluss, dass diese Methode in den geschilderten Ausprägungen sehr kritisch zu bewerten ist. Das Landesjugendamt bittet daher dringend darum, einen öffentlichen Diskurs überörtlich und vor Ort zu vertiefen und dabei bei Ihren Entscheidungen vor Ort insbesondere Kinderschutzaspekte intensiv zu beleuchten.

Gemeinsames Ziel muss sein, dass nur Methoden und Konstrukte in Einrichtungen in Schleswig-Holstein zur Anwendung kommen, bei denen die Gewährleistung des Kindeswohls sichergestellt ist und insbesondere die nachfolgenden Grundsätze und Fragen im Vorfeld überprüft und beantwortet wurden:

1. Insbesondere bei körperorientierten Angeboten von externen Organisationen in Kindertagesstätten, Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist es notwendig, dass vertraute Pädagoginnen und Pädagogen das Angebot begleiten. Ebenso sind die Eltern im Vorfeld mit einzubeziehen.
2. Definierte Standards und Qualitätskriterien, nach denen externe Organisationen „eingekauft“ werden, sind eine präventive Maßnahme, um Kinderschutz bestmöglich zu gewährleisten. Polizeiliche Führungszeugnisse sollten ein Standard sein für alle Personen, die regelhaft mit Kindern und Jugendlichen in professionellem Kontext arbeiten.
3. Grenzverletzendes Verhalten, Übergriffe und Gewalt können überall dort passieren, wo Erwachsene mit Kindern leben oder arbeiten – Kinderschutzkonzepte sind in diesem Kontext unerlässlich und bedürfen einer stetigen Weiterentwicklung und Reflexion.

Kinder brauchen einen liebevollen Körperkontakt zu ihren vertrauten Bezugspersonen. Sie brauchen Möglichkeiten, zu rangeln und sich körperlich zu messen. Dies fördert das Erkennen eigener Grenzen und das Respektieren anderer Grenzen. Aber Körperkontaktspiele bergen auch immer das Risiko der Grenzüberschreitung und einer unangemessenen Nähe. Hierzu gibt es eine Reihe an Methoden und körperorientierten Ansätzen, die von erfahrenen Spielpädagoginnen und Spielpädagogen und Therapeutinnen

und Therapeuten verantwortungsvoll und professionell begleitet werden. Ein pädagogischer Mehrwert kann in dem Konzept „Original Play“ nicht gesehen werden.

Da die Methode neben Kitas ebenso Flüchtlingsunterkünfte, Jugendeinrichtungen und Behinderteneinrichtungen ansprechen soll, muss ein Einsatz auch für diese Zielgruppen spezifisch betrachtet und bewertet werden. Dafür stehen die Kolleginnen und Kollegen der Einrichtungsaufsicht nach dem SGB VIII sowie erfahrene Fachkräfte im Landesjugendamt und in spezialisierten Facheinrichtungen als Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Thorsten Wilke
Leiter des Landesjugendamtes

Allgemeine Datenschutzinformation:

Der telefonische, schriftliche oder elektronische Kontakt mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren ist mit der Speicherung und Verarbeitung der von Ihnen ggf. mitgeteilten persönlichen Daten verbunden. Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Absatz 1 Buchstabe e der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union. Weitere Informationen erhalten Sie hier:

<https://www.schleswig-holstein.de/DE/Serviceseiten/Datenschutzerklaerung/datenschutzerklaerung.html>